Erstes Blatt

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Breitestraße 6, bis 1 Uhr Mittags.

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 304 — Donnerstag, den 29. Dezember — 1898

Die Vorlagen für den Landtag.

werden nach Kräften gefördert, damit über die Session von Anfang an sachgemäß im Interesse thunlichster Ersparniß an Zeit und Kraft disponirt werden kann. Die Drucklegung des **Etats** ist dem Abschluß nahe; seine Vorlegung unmittelbar nach der Eröffnung der Tagung steht außer Zweifel. Es ist aber nicht richtig, daß, wie einige Blätter meldeten, zunächst nur der Etat vorgelegt werden soll. **Eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen** aus den verschiedensten Ressorts ist zur Einbringung reif, und es sind neben den als Anlagen zum Etat und der Uebersicht über Einnahmen und Ausgaben üblichen Berichten und Denkschriften auch besondere Vorlagen dieser Art bereits vorbereitet, so namentlich eine Denkschrift über die geplante **Organisation der Bernsteingewinnung an der Ostsee.** Aber auch für diejenigen Vorlagen, deren Einbringung mit Rücksicht auf noch schwebende Verhandlungen einem späteren Zeitpunkte vorbehalten ist, sind die Vorbereitungen so getroffen, daß sobald diese Verhandlungen zum befriedigenden Abschluß gelangt sind, deren Vorlegung ohne weiteren Verzug erfolgen kann. So befinden sich sehr umfangreiche **Denkschriften zur Kanalvorlage** bereits im Druck, welche das Ergebniß der im Auftrage der Regierung durch Sachverständige vorgenommenen Untersuchungen über die Verkehrsverhältnisse der geplanten Wasserstraße zwischen Elbe und Rhein, ihre volkswirthschaftliche und finanzielle Bedeutung enthalten. Neben diesen Denkschriften soll dem Gesetzentwurfe eine **eingehende Begründung** beigegeben werden, welche alles Material an Thatsachen und Urtheilen enthält, für das die Regierung die volle Verantwortung übernehmen kann, während jenes zwei starke Bände füllende Material nur zur näheren Information der Abgeordneten dienen soll.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Dezember.

Das **Kaiserpaar** verlebte die Weihnachtsfeiertage im Familienkreise. Dienstag Abend besuchte der Kaiser das Potsdamer Observatorium und besichtigte dort die totale Mondfinsterniß.

Der **Kaiser** hat auch in diesem Jahre anläßlich des Weihnachtsfestes persönlich **Geldspenden** vertheilt. Eine eigenartige Festfreude bereitete der Monarch den Mannschaften der 7. Kompagnie des 1. Garderegiments z. F., bei welcher er als Prinz gestanden. Die Kompagnie exerzierte im Lustgarten, als der Kaiser dort erschien, um die Mannschaften zum Wettlaufen antreten zu lassen. Abtheilungen von je 10 Mann mußten vom Portal an der Breitenstraße bis zu dem an der Langenbrücke im Trabe laufen. Am Brückenportal überreichte alsdann der Kaiser dem jeweiligen Ersten ein blankes 5 Markstück. Dann mußten sämmtliche Mannschaften die Seitengewehre zur Erde legen. Der Kaiser kommandirte „Aufheben!“ und überreichte stets dem, der am schnellsten das Seitengewehr hochhob, ein Geldstück.

Die „Berl. Polit. Nachr.“ schreiben: „Mittheilungen in der Presse über **Aeußerungen**, welche der **Kaiser** gelegentlich der Vorträge von Privatpersonen gethan haben soll, sind selbst in Fällen, wo nicht ausdrücklich jede Mittheilung in der Presse verboten war, immer insofern mißlich, als die Zuhörer erfahrungsgemäß nur zu leicht geneigt sind, aus den Kaiserlichen Worten das herauszuhören, was ihnen paßt, und jede Möglichkeit der Controle und Richtigstellung solcher Mittheilungen fehlt. Noch bedenklicher aber erscheint es, wenn solche Mittheilungen zu dem offensichtlichen Zwecke gemacht werden, für den einen von Konkurrenzplänen Stimmung zu machen, welche noch Gegenstand der Untersuchung innerhalb der Regierung und noch keineswegs ganz spruchreif sind.“ — Diese Bemerkungen beziehen sich auf die Mittheilung der Aeußerungen des Kaisers zu Gunsten der **Ostlinienführung** des Berlin-Stettiner Großschifffahrtsweges.

Der **König von Dänemark** ist Dienstag von Gmunden nach Kopenhagen abgereist.

Aus Rom, 27. Dezember, wird gemeldet: Die heutige **Antrittsaudienz** des preußischen Gesandten Frhrn. v. **Rotenhan** bei dem **Papste** dauerte etwa eine halbe Stunde und trug einen äußerst herzlichen Charakter. Nach derselben stattete Frhr. v. Rotenhan dem Kardinal Staatssekretär **Rampolla** einen Besuch ab.

Reichskanzler Fürst Hohenlohe wird demnächst von Kolmar, woselbst er das Weihnachtsfest verlebte, über Straßburg und Baden-Baden nach Berlin zurückkehren; hier gedenkt er am Freitag wieder einzutreffen. Am zweiten Feiertage besuchte der Statthalter der Reichslande Fürst Hohenlohe-Langenburg den Reichskanzler. 25 Vereine brachten vor dem Bezirkspräsidium beiden Fürsten eine Kundgebung herzlichen Charakters, wofür diese in freundlichen Worten dankten.

An dem Feste des Schwarzen Adlerordens am 17. Januar im Berliner kgl. Schlosse werden die Investitur erhalten: der General der Kavallerie v. **Krosigk**, der deutsche Botschafter in Petersburg **Fürst Radolin**, der Hausminister v. **Wedel**, der Oberpräsident von Westpreußen v. **Goßler** und der kommandirende Admiral v. **Knorr**.

In Kiautschou existirt bereits eine **Bibliothek**. Der Kaiser hat die Annahme derselben genehmigt und in der Ordre an das Reichsmarineamt bemerkt: „Es gereicht mir zur Freude, daß die Thätigkeit des Kiautschoubibliothek-Komitees einen so erfreulichen Erfolg gehabt hat, wodurch den im Kiautschougebiet sich aufhaltenden Angehörigen der deutschen Wehrmacht Gelegenheit geboten ist, an dem geistigen Leben der Heimath theilzunehmen und sich nach beendetem Dienst geistig zu erfrischen.“

Der endgültige Abrüstungsplan, welcher der bevorstehenden Conferenz unterbreitet werden soll, wird den Mächten demnächst amtlich mitgetheilt werden. Die Conferenz wird angeblich Anfangs Mai in Petersburg stattfinden. Der Plan soll den Mächten deshalb so frühzeitig zugestellt werden, damit diese Gelegenheit erhalten, etwa erforderliche oder erwünschte Aenderungen vorzunehmen. Der Plan soll im Uebrigen geheim gehalten werden, weil man ihn der Besprechung durch die Presse nicht aussetzen möchte.

Zum deutsch-englischen Handelsvertrag. Ueber die zwischen London und Berlin betreffs Abschlusses eines Handelsvertrages schwebenden Verhandlungen kann der „Hbg. Corr.“ mittheilen, daß es z. Z. noch nicht möglich sei, den Zeitpunkt zu bestimmen, an dem das Ergebniß an den Bundesrath und den Reichstag gelangen wird. Nachdem sich die englische Regierung s. Z. zum Abschluß eines neuen, an Stelle des gekündigten, Vertrages bereit erklärt hatte, sind von deutscher Seite Vorschläge bezüglich des Inhalts des Vertrages gemacht worden. Die Rückäußerung Englands steht auch jetzt noch aus. Was über den Inhalt der deutschen Vorschläge gemeldet wird, entzieht sich selbstverständlich der Erörterung.

Die Einnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern, die in die Reichskasse floß, betrug in der Zeit April/November d. J. 501.460.019 Mk. oder gegen das Vorjahr 39.32 Mill. Mk. mehr. Das größte Plus hatten die Zölle mit 27.58 Mill. Mk., die Börsensteuer ergab 21 Mill. Mk. (mehr 2 Mill. Mk.), die Post- und Telegraphenverwaltung vereinnahmte 226.5 (mehr 15.8) Mill. Mk.

Die Confession der Reichstagsabgeordneten. Es bezeichnen sich 164 Abgeordnete als evangelisch, 141 als katholisch, 41 als ev. lutherisch, einer als altkatholisch, 10 haben keine Angaben über ihre Religion gemacht, darunter außer Socialdemokraten die Abgg. v. Kardorff, Dr. Humes und Pachnicke. Ein freisinniger Abg. bezeichnet seine Religion als den Egidy'schen Anschauungen entsprechend. Bebel nennt sich religionslos, 13 seiner Genossen bezeichnen sich als konfessionslos und 7 als freireligiös. 4 Socialdemokraten sind mosaisch.

Sicherung der Bauforderungen. Zu dem im „Reichanzanzeiger“ veröffentlichten **Gesetzentwurf** über die Sicherung der Bauforderungen liegen nunmehr im ganzen 24 bestimmte **Aeußerungen** vor. **Zustimmend** haben sich vier Handels- und Gewerbekammern erklärt, nämlich diejenigen zu Augsburg, Hagen, Konstanz und München. Die Handels- und Gewerbekammer in Villingen bestreitet für ihren Bezirk ein Bedürfniß. Die Heidelberger Kammer erachtet nach den Verhältnissen Süddeutschlands ein solches Gesetz nicht für dringend. **Ablehnend** verhielten sich die Handelskammern bezw. kaufmännischen Korporationen zu Berlin, Bielefeld, Bochum (wenigstens bezüglich der Verhältnisse ihres Bezirks), Bromberg, Darmstadt, Görlitz, Koblenz, Königsberg, Mannheim, Nürnberg.

Vivian's Schicksal.

Roman von J. von Böttcher.

Nachdruck verboten.

23. Fortsetzung.

24. Kapitel.

Es würde eine schwierige Aufgabe sein, Frank Trafford's Gefühle schildern zu wollen, als er die Avenue hinab seinem Hotel zuschritt, solch ein Gemisch von Bedauern, Reue, Bitterkeit, Freude, Schmerz und Erleichterung durchwühlte sein Inneres.

Seit dem Tage seiner vermeinten Wittwerschaft hatte er fast wieder dasselbe Leben geführt, wie vor seiner Heirath. Er hatte seine frühere Wohnung im Hotel bezogen und den alten Verkehr mit seinen Freunden wieder aufgenommen. Frank Trafford als Wittwer war nur ein wenig verschieden von Frank Trafford als Junggeselle.

Natürlich kamen Momente, wo Erinnerungen an sein kurzes ehemaliges Leben in ihm aufstiegen, aber sie brachten ihm keinen lebhaften Schmerz oder tiefen Kummer, kein Gefühl des Verlassenseins. Wäre Vivian eines natürlichen, leichten Todes gestorben, hätte er sie bleich und durch die erhabene Ruhe des Todes noch verschönert in ihrem Sarge liegen sehen, so würde er sie tief betrauert haben, als ein Wesen, zu schön und lieblich, um der Dunkelheit des Grabes überantwortet zu werden, und er hätte ihr ein liebevolles Andenken bewahrt. Aber der Anblick der geschwärzten, bis zur Unkenntlichkeit verstümmelten Leiche, welche man ihm als die sterblichen Ueberreste seiner Frau gezeigt, schien mit einem Schlage alle zärtlichen Gefühle in ihm ertödtet zu haben, die er noch für sie gehegt. Er schauderte, als er auf die formlose Masse herabsah, und wendete sich ab.

Er hatte sie feierlich begraben lassen, hatte selbst den kostbaren Grabstein für sie ausgewählt, aber er konnte nur mit Entsetzen und Grauen an das denken, was derselbe barg. Er hatte sich niemals mehr Vivian vorstellen können, wie er sie zuerst, mit allen Reizen der Jugend und Schönheit geschmückt, in Mrs. Belden's Ballsaale gesehen, oder wie sie an seiner Tafel mit liebenswürdiger Anmuth die Pflichten der Hausfrau erfüllte, er erinnerte sich nur noch des entsetzlichen Anblickes jener zerschmetterten Leiche.

Und mit dieser Erinnerung, die ihn verfolgte, und der Erinnerung an sein ehemaliges Leben, wie er schon nach kurzer Zeit sich gefragt, warum er sie geheirathet, und die Bande, welche ihn an sie fesselten, ihm lästig zu werden begannen, jene Bande, welche nur der Tod lösen konnte, mit solchen Erinnerungen war es kein Wunder, daß das Leben, welches Frank nach Vivian's vermeintlichem Tode führte, weder ein einsames, noch ein trauriges gewesen und daß er oft zu sich selbst gesagt:

„Bei alledem ist es am Besten, daß sie gestorben, denn glücklich wären wir nie miteinander geworden, das war unmöglich, sie war zu gut für mich. Es war ein großer Mißgriff von mir, sie zu heirathen. Denn zwei so verschiedene Naturen wie die unseren konnten nie zusammen stimmen, und wo keine Harmonie, da ist auch kein Glück.“

Als er sie in Mrs. Ostrander's Zimmer erblickte, als sie ohnmächtig zu seinen Füßen niedergefallen, und als er ihr in das Gesicht gesehen und die Wahrheit in ihm aufstieg, daß ein Irrthum begangen, daß jene Frau, die unter der Marmorsäule ruhte, nicht sein Weib, sondern daß diese lebendige Frau, welche bei seinem Anblick bewußtlos zusammenbrach, Vivian sei, war seine erste Empfindung ein Gefühl unendlicher Erleichterung zu wissen, daß es ihr Gesicht nicht gewesen, welches der Tod so grauenhaft entstellt, nicht ihr Körper, der so entsetzlich zermalmt und verstümmelt worden.

Dann hatten unbestimmte Hoffnungen, gemischt mit Befürchtungen, unbestimmtes Bedauern und Reue sich in seinem Innern gejagt, bis sein Gehirn sich in einen Knäuel von verwirrten Gedanken verwickelte und er sich über seine eigenen Gefühle nicht mehr klar werden konnte.

Den Kopf auf die Brust gesenkt, ganz in seinen Gedanken verloren, saß er in seinem weichen Armsessel und merkte nicht, wie Stunde auf Stunde dahinschwand.

Er hatte gesagt, Vivian solle über die Zukunft entscheiden. Wie würde ihre Entscheidung ausfallen? Würde sie zu ihm zurückkehren und das alte Leben mit ihm wieder aufnehmen? Er erbebte leicht bei dieser Vorstellung, er war früher schon seiner ehelichen Bande so überdrüssig gewesen. Was aber mochte sie veranlaßt haben, bei diesem seltsamen Spiele des Zufalls zu schweigen und sich zu einem lebendigen Tode zu verurtheilen? War es, weil sie diesen lebendigen Tod einem Leben an seiner Seite vorzuziehen schien? Bei diesem Gedanken verfinsterten sich seine Züge.

Nach einem kurzen, häufig unterbrochenen Schlafe stand er am nächsten Morgen auf. Eine lebhafte Unruhe trieb ihn, Vivian zu sehen, ihre Entscheidung zu hören und von ihren eigenen Lippen zu vernehmen, was sie zu ihrer Handlungsweise bewogen.

Er fragte schriftlich bei ihr an, ob sie sich wohl genug fühle, ihn im Laufe des Tages zu empfangen, und er wartete mit fieberhafter Ungeduld die Rückkehr des abgesandten Boten.

Oppeln, Straßburg i. E., Wiesbaden und der Centralausschuß Berliner kaufmännischer und industrieller Vereine. Eine mittlere Stellung nahmen die Handels- und Gewerbekammern zu Braunschweig, Mühlheim a. Rh. und Würzburg sowie der deutsche Juristentag ein.

Ueber die Kosten des Ermittelungs-Verfahrens bei strafbaren Handlungen haben der Justizminister und der Minister des Innern eine im „Minist.-Bl. f. d. Verw." veröffentlichte allgemeine Verfügung erlassen, in der sie betonen, daß, da die Anstellung von vorläufigen Nachforschungen über die zur Kenntniß der Polizei gelangenden strafbaren Handlungen zu den Aufgaben der Polizei gehöre, die durch derartige auf Grund eigener Entschließung von der Polizeiverwaltung angestellten Ermittelungen verursachten Kosten nicht vom Staat, sondern von der Gemeinde zu tragen sind. Auf die Staatskasse seien solche Kosten nur dann zu übernehmen, wenn die Thätigkeit der Polizei durch Staatsbehörden unmittelbar veranlaßt ist.

△ Die Bedeutung des rothen Kreuzes.

Der berühmte Kieler Chirurg Prof. v. Esmarch, der Onkel unserer Kaiserin, regt in der Deutschen Revue an, allen Soldaten Unterricht in der ersten Hilfe auf dem Schlachtfelde zu ertheilen und sie mit dem nothwendigsten, aber ausreichenden Verbandmaterial auszurüsten; ferner verbreitet er sich über die furchtbare Wirkung der kleinkalibrigen Geschosse: Die jetzt bei fast allen europäischen Nationen eingeführten kleinkalibrigen Gewehre haben eine sehr hohe Anfangsgeschwindigkeit (640 Meter). Das dazu gehörige Projektil ist ein mit einem harten Metallmantel versehenes Bleigeschoß. Bei Verwendung solcher Projektile ist die Durchschlagskraft des Geschosses eine bedeutende; noch auf 3000 Meter Entfernung können drei bis vier hintereinander befindliche menschliche Körper glatt davon durchbohrt werden. Anders, wenn der Metallmantel an der Spitze entfernt wird. Dann wirkt die hochgesteigerte lebendige Kraft und die Deformirung des kleinkalibrigen Bleispitzgeschosses zusammen, und das Resultat ist eine furchtbare Sprengwirkung in den harten und ganz besonders in den weichen Körpergeweben. Solche Geschosse, (die sog. Dum-Dum-Kugeln) haben die englischen Truppen gegen die indischen Grenzstämme angewandt und „wahrhaft grausame Wunden" damit erzeugt, so daß die Geschosse, wie der englische Chirurg Davis meint, „in einem europäischen Kriege höchst wahrscheinlich verboten würden."

Angeregt durch diese Berichte, hat Prof. Bruns in Tübingen zahlreiche Versuche an Leichen mit dem Bleispitzgeschoß gemacht. Er fand, daß immer eine große, unregelmäßige Ausschußöffnung vorhanden war, immer eine ausgedehnte Zertrümmerungshöhle in den Muskeln bis zur Faustgröße und eine Zersplitterung des Knochens in zahllose kleine Splitter, so daß oft ein beträchtlicher Defekt des Knochens bestand. Prof v. Esmarch hegt die Hoffnung, daß die Abrüstungskonferenz kleinkalibrige Bleigeschosse verbieten werde, die nicht ganz oder wenigstens an der Spitze mit einem Mantel versehen sind. Wenn zugleich der Soldat in jedem Falle mit Verbandzeug ausgerüstet und die Unverletzlichkeit des Rothen Kreuzes besser als 1870 gewährleistet sei, so werde die Conferenz zwar nicht Kriege verhüten, aber doch einen wichtigen Markstein in der Geschichte der humanitären Bestrebungen der Völker bezeichnen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 27. Dezember. Im Verfolg der Duellangelegenheit Banffy-Horanszky schwebt zwischen dem Honvedminister Baron Fejervary und dem Abgeordneten Edmund Gajari einerseits und dem Grafen Karolyi und Nikolaus Szemere andererseits ein neuer Ehrenhandel. Ferner forderte Horanszky von Edmund Gajari Genugthuung wegen eines gestern im „Magyar Ujsag" erschienenen Artikels, der sich mit Horanszky beschäftigt. — Wien, 27. Dezember. Wie verschiedene Blätter melden, hat der Abgeordnete Steinwender ein Schreiben an den Obmann der deutschen Volkspartei Hoffmann von Wellenhof gerichtet, in welchem er seinen Austritt aus dem Verbande der Partei anzeigt.

Frankreich. Paris, 27. Dezember. Nach der gestrigen Unterredung des Ministerpräsidenten Dupuy mit dem Präsidenten der Kriminalkammer des Kassationshofes Loew über die Bedingungen, unter denen die Geheimakten dem Kassationshofe mitgetheilt werden sollen, sandte Loew Abends ein Schreiben an den Kriegsminister Freycinet, in welchem er die betreffenden Bedingungen aufzählte. Die Minister Dupuy, Freycinet und Lebret beriethen dann über diese Bedingungen, die ihnen schließlich die für die Sicherheit des Staates und die Vertheidigung des Angeklagten nothwendige Garantie zu gewähren schienen. Infolgedessen wurde beschlossen, die Geheimakten heute dem Kassationshofe mitzutheilen, und soll die Mittheilung in der Weise geschehen, daß der Hauptmann Cuignet die Aktenstücke dem Kassationshofe überbringen und sie täglich nach der Sitzung wieder forttragen wird, so oft der Gerichtshof es für nöthig erachte. Nachdem der Hauptmann Cuignet die Aktenstücke überbracht haben wird, soll er sich in einem neben dem Berathungszimmer des Kassationshofes gelegenen Raum aufhalten, um technische oder andere Mittheilungen zu machen, welche dem Kassationshofe erwünscht sein könnten.

Provinzial-Nachrichten.

— **Warlubien**, 26. Dezember. Die Gründung einer Ortsgruppe des Vereins zur Förderung des Deutschthums ist für die hiesige Gegend in Aussicht genommen. Mit Freuden wäre es zu begrüßen, wenn dieser Plan recht bald ins Leben treten würde, denn in unserer Gegend macht sich das Polenthum in den letzten Jahren über Gebühr breit. Ortschaften, die vor 20 Jahren noch rein deutsch waren, befinden sich heute zu drei Vierteln bereits in polnischen Händen, und ein immer selbstbewußteres Auftreten der Polen macht sich von Jahr zu Jahr bemerkbar. Als bei der letzten Wahl zum Abgeordnetenhause deutsche Beamte den deutschen Kandidaten die Stimme gegeben hatten, wurden sie in ihrer eigenen Behausung von zwei Polen darüber „zur Rede gestellt." (!) Eine Reihe ähnlicher Fälle ist es nun auch gewesen, die den ersten Anstoß gegeben hat die Gründung des Vereins anzuregen.

— **Culm**, 26. Dezember. Nunmehr wird auch der schon seit rund 40 Jahren in Frage stehende Schulbau in Culm. Neudorf zur Ausführung gelangen. Nach dem Gutachten des Königlichen Kreisbauinspektors ist der Zustand des dortigen Schulhauses für das Leben der Familie des Lehres bezw. der Schulkinder so gefahrvoll, daß die Königliche Regierung die Schließung der Schule angeordnet hat. Die Schulkinder werden in die 3 Kilometer entfernt liegenden Ortschaften Kl. Lunau bezw. Klammer eingeschult werden, dem Lehrer soll eine Wohnung miethsweise beschafft werden.

— **Marienwerder**, 27. Dezember. Die hiesigen „N. W. M." schreiben: Eine eigenartige Störung des Gottesdienstes veranlaßte am Heiligen Abend der Arbeiter Jacubowski aus Marienau. Derselbe hatte sich kurz vor 5 Uhr Nachmittags mit den Glockenläutern nach dem Glockenthurm des Domes begeben, woselbst er, da zur Bedienung der Glocken seine Mitwirkung überflüssig war, sich hinlegte und einschlummerte. Als er bald darauf in der ihn umgebenden Kälte erwachte, war er allein und vermochte in der Finsterniß nicht die Treppe zu finden. Seine Situation war keine angenehme und der Gedanke, während der Nacht im Thurme bleiben zu müssen, wenig verlockend Der unfreiwillige Thurmbewohner faßte deshalb den kühnen Entschluß, sich etwas nachdrücklich bemerkbar zu machen. Plötzlich wurden die Bewohner in unserer Stadt durch die dumpfen Schläge der Feuerglocke erschreckt, die Kirchenbesucher strömten ins Freie und angstvolle Fragen durchschwirrten die Menge. Jakubowski der die Glocke gezogen hatte, sah sein Experiment von dem gehofften Erfolge gekrönt. Er wurde im Thurme entdeckt und befreit. Bei der Abführung erklärte er im Tone der gekränkten Unschuld, „ich werde doch nicht da obe erfriere"! Dies wollte auch die Polizei nicht deshalb nahm sie ihn unter ihren Schutz und wies dem etwas angeheiterten Menschen zur Weihnachtsnacht ein Freiquartier im Polizei-Gefängniß an.

— **Pelplin**, 24. Dezember. Ueber den neuen Bischof Herrn Dr. Rosentreter schreibt das hiesige polnische Blatt: „Trotz seiner anstrengenden Berufsarbeit fand er noch Zeit zur Abfassung ausgedehnter und gründlicher Artikel für die zweite Auflage des Kirchenlexikons von Wetzer und Welte, z. B. über die Diözese Culm, Pommern, über Oliva, Pelplin rc. Diese Arbeiten lenkten die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf ihn. Als die Regierung auf der ersten Kandidatenliste nur zwei Namen stehen ließ, und das hochw. Domkapitel sich an den hl. Vater mit der Anfrage wandte, ob das zur rechtmäßigen Wahl genüge, geschah von Rom aus durch den apostolischen Nuntius aus München die Andeutung, Dr. Augustinus Rosentreter werde, falls auf die Ergänzungsliste gesetzt, der Regierung sicher genehm sein. Das hat denn auch wohl das hochw. Domkapitel bewogen, ihn fast einstimmig zum Bischof zu wählen." — In den ersten Berichten über die Bischofswahl war gesagt worden, daß Herr Oberpräsident v. Goßler während des Festmahles den ersten Trinkspruch auf den Kaiser ausbrachte. Herr Oberpräsident v. Goßler berichtigt diese Angabe dahin, daß er das erste Hoch auf den Kaiser und den Papst ausgebracht habe. Katholische Blätter erinnern sodann daran, daß bereits 40 Jahre seit dem Tage verflossen sind, da die letzte Bischofswahl stattfand. Am 14. Januar 1857 wurde der Bischof Johannes von der Marwitz gewählt. Dr. Redner war nicht vom Domkapitel gewählt, sondern, nachdem dieses auf seine Rechte verzichtet hatte, unmittelbar vom Papste zum Bischof ernannt worden.

— **Flatow**, 27. Dezember. In der letzten Kreistagssitzung, an der 26 Mitglieder theilnahmen, wurde u. A. beschlossen, auf Antrag des Landschaftsraths Bothe-Zahn eine Petition zur Einlegung eines Zuges auf der Strecke Nakel-Konitz an die königliche Eisenbahndirektion in Bromberg abzusenden. Auf Antrag der Herren Bürgermeister Löhrke in Flatow und Hasemann Krojanke wurden 300 Mark für das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig und zur Abfassung der Geschichte des Kreises Flatow 200 Mk. bewilligt. Als Mitglieder für die Landwirthschaftskammer für die Zeit vom 1. Januar 1899 bis Ende 1904 wurden die Herren Rittergutsbesitzer von Müllern-Soßnow, Rittergutsbesitzer Wilckens-Sypniewo und Gutsbesitzer Wilhelm Domke-Sakollnow gewählt.

— **Konitz** 26. Dezember. Ein Strafprozeß um eine Zehnpfennigbriefmarke gelangte vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung. Der Gastwirth Löwenthal aus Battrow hatte im August dieses zu Battrow an eine Frau Emilie Hackbarth, trotz der von dieser sofort kundgegebenen Zweifel eine Briefmarke, welche bereits entwerthet war, gegen Zahlung von zehn Pfennigen abgegeben. L. wurde zu einer Woche Gefängniß und 10 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

— **Pr. Stargard**, 27. Dezember. Am Sonnabend machte der Kanonier Thom von der 9. Batterie der hiesigen Abtheilung seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Schon am Tage zuvor soll er von dieser Absicht zu seinen Kameraden gesprochen haben, angeblich, weil er keinen Weihnachtsurlaub erhielt. Sonnabend Mittag wurde dann Th. auf dem Boden über dem Kasino erhängt vorgefunden. Th. diente im zweiten Jahre und war bei der Batterie Beschlagschmied.

— **Danzig** 26. Dezember. Die Zoppoter haben sich und mittelbar auch uns Danzigern eine schöne Weihnachtsgabe beschert mit Annahme des Beschlusses, der Elektrizitätsgesellschaft Reitz und Co. in Leipzig die Anlage einen elektrischen Bahn für Zoppot und Umgegend zu übertragen, die auch nach Oliva, Langfuhr, Glettkau, Brösen und Neufahrwasser weiter zu führen von der Gesellschaft geplant wird. In Langfuhr hat sie den unmittelbaren Anschluß an die elektrische Bahn Danzig, und bis zum Herbste wird auch die elektrische Bahnstrecke Danzig-Neufahrwasser in Betrieb gestellt sein. Es dürfte bald wenig Städte geben, die in Bezug auf leichte Zugänglichkeit einer schönen Umgebung und des Seegestades in weiter Ausdehnung mit Danzig zu wetteifern vermögen.

— **Danzig**, 27. Dezember. Gegen den verantwortlichen Redakteur des in Danzig erscheinenden polnischen Blattes „Gazeta Gdanska", einen Herrn v. Paledzki, wurde heute (Dienstag) vor dem Schöffengericht wegen groben Unfugs verhandelt. Die „Gazeta Gdanska" hatte Mitte Dezember in Nr. 98 unter der Ueberschrift „Erwägungen über den Tod Bismarcks" einen Artikel gebracht, welcher der Staatsanwaltschaft Veranlassung gab, einzuschreiten. Leider war ein Strafantrag Seitens der nächsten Verwandten des großen Todten nicht gestellt, weshalb die Anklage nur auf Grund des bekannten Unfugsparagraphen und nicht wegen Beschimpfung Verstorbener erhoben werden konnte. In dem frechen Artikel des Blattes war in den schmutzigsten Ausdrücken des Todes des Fürsten Bismarck gedacht. Bismarck habe den Staat betrogen rc. Der Angeklagte, gebürtig aus Wongrowitz, ist bereits vorbestraft wegen Auflehnung mit 1jähriger Gefängnißstrafe und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und wegen Beleidigung. Bei der Verhandlung war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, und nur Vertreter der Zeitungen wurden zugelassen. Der inkriminirte Artikel wurde durch den vereidigten Gerichtsdolmetscher verlesen und übersetzt. Der Angeklagte erklärt, daß ein grober Unfug nicht vorliege, da Schreiber des Artikels, den er nicht nennen wolle, sich mit der Gesinnung der Leser der „Gazeta Gdanska," die ausschließlich aus Polen bestehen im vollen Einverständniß befinde. Der Angeklagte giebt zu, daß der Artikel krasse Ausdrücke enthalte, aber er sei, als er ihn aufgenommen, sicher mit seinem Leser-Publikum einer Ansicht gewesen. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft betonte, daß der (ins Deutsche übersetzte) Artikel in weitesten Kreisen allgemeine Entrüstung und Empörung hervorgerufen habe. Schreiber des Artikels habe keine Ahnung von Weltgeschichte, sonst hätte er nicht solche skandalöse Ausdrücke, so bodenlose Gemeinheiten und Niederträchtigkeiten niederschreiben können, wie z. B. Fürst Bismarck habe Patriotismus nur geheuchelt. Ebenso gemein sei es, wenn gesagt werde, Bismarck habe den Staat um Millionen betrogen. Der Staatsanwalt beantragte eine Haftstrafe von sechs Wochen. Das Urtheil des Gerichtshofes ging nach längerer Berathung dahin, daß Angeklagter zu sechs Wochen Haft und in die Kosten verurtheilt werde. Außerdem wurde mit Rücksicht auf die Bemessung der Höhe der Strafe, da Fluchtverdacht vorlag, der Angeklagte sofort in Haft abgeführt.

— **Fraustadt**, 23. Dezember. (Ueberfahren und getödtet.) Als heute Abend kurz vor 5 Uhr der Zug nach Lissa von Glogau aus in die hiesige Station einfuhr, wurde ein Mann, dem Arbeiterstande angehörend, von dem Zuge überfahren. Der Kopf ist vom Rumpfe völlig getrennt. Ob Selbstmord oder ein Unglück vorliegt, muß die Untersuchung lehren. Bis jetzt konnte die Leiche noch nicht rekognoszirt werden.

— **Posen**, 26. Dezember. Anläßlich des 100. Geburtstages Adam Miczkiewicz hatten hier zahlreiche polnische Familien am Weihnachtsabend ihre Fenster festlich beleuchtet. An dem Denkmal des Dichters neben der St. Martinskirche wurden von Privatpersonen Kränze niedergelegt.

— **Wollstein**, 23. Dezember. (Fund einer Kindesleiche.) Gestern wurde im Obra-Süd-Kanal (Territorium-Kreuz) von Fischern die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, in einem Salzsack steckend, mit dem Fischnetz aus dem Wasser gezogen. Die bis jetzt angestellten Ermittelungen nach der Kindesmörderin waren erfolglos.

— **Schneidemühl**, 25. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Posener Oberlandesgerichts wurde eine Privatklage des Buchdruckereibesitzers Havemann aus Schneidemühl gegen den Buchdruckereibesitzer Eichstädt und den Redakteur Kadow von dort verhandelt. Die beiden letzteren haben seinerzeit Widerklage gegen Havemann erhoben. Es handelt sich um die Besprechung von Vorgängen bei der Reichstagsersatzwahl für den Kreis Filehne-Czarnikau-Kolmar. Von Havemann wurde behauptet, er habe mit den Sozialdemokraten „Umtrunk und Rath" gehalten; Havemann führt den Artikel auf persönliche Beweggründe der Widerkläger zurück. Schöffengericht und Strafkammer erklärten beide Parteien für straffrei. Die Revision gegen diese Urtheile wurde verworfen.

Lokales.

Thorn, 28. Dezember.

* [Personalien.] Der Regierungsassessor Dr. jur. Schroepffer in Berlin ist dem Landrath des Kreises Thorn zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften überwiesen worden. — Dem Landrath Krahmer in Dannenberg ist die kommissarische Verwaltung des Landrathsamtes im Kreise Allenstein übertragen worden. — Der Obersteuercontroleur Berg in Culmsee ist nach Hammerstein und der Obersteuercontroleur Bindemann von Hammerstein nach Thorn versetzt. — Dem Sekretär bei dem Provinzial-Schulkollegium in Danzig Riedel ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden, desgleichen dem königl. Festungs-Oberbauwart und Rendanten Thur in Danzig sowie den Eisenbahnsekretären Nawrotzki-Danzig und Backe-Stolp. — Dem Landgerichtsrath Molle in Gnesen ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt. — Dem Amtsgerichtsrath Schrage in Danzig ist aus Anlaß seines Uebertrittes in den Ruhestand der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen.

(I) [Festungs-Generalstabsreise.] Die nächstjährige Festungs-Generalstabsreise findet beim 17. Armeecorps, und zwar bei Thorn statt.

= [Der Thorner Stenographenverein] hielt am letzten Donnerstag Abend im Schützenhause seine Generalversammlung ab, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Lehrer Isakowski geleitet wurde. Der vom Schriftführer Herrn Penner erstattete Jahresbericht für die Zeit vom 1. September 1897 bis Ende Dezember 1898 erwähnt die Begründung des Einheitssystems Stolze-Schrey und den Zusammenschluß der beiden hiesigen Vereine, denen sich auch noch der Gymnasiasten-Stenographenverein anschloß. Es haben 9 Sitzungen stattgefunden. Im letzten Winter fanden 2 Unterrichtskurse statt, der erste mit 14, der zweite mit 8 Theilnehmern; an dem gegenwärtigen Kursus betheiligten sich 9 Mitglieder. Der von dem Kassirer Herrn Lithograph Feierabend erstattete Kassenbericht ergiebt: Einnahme 518 Mk., Ausgabe 503 Mk. und Bestand 15 Mk. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Lithograph Feierabend als erster Vorsitzender, Schriftsetzer Hubrich als dessen Stellvertreter, Kaufmann Rönsch als Kassirer; Krügel als Schriftführer und Fritz als Bibliothekar.

= [Allgemeine Ortskrankenkasse.] Im Nicolai'schen Saale in der Mauerstraße fand gestern Abend eine ordentliche Generalversammlung der zu derselben gewählten Mitglieder aus dem Kreise der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt. Die Sitzung war im Vergleich zu früheren Versammlungen sehr stark besucht, denn es waren gegen 100 Mitglieder der Generalversammlung anwesend. Als Vertreter der Aufsichtsbehörde war Herr Stadtsyndikus Kelch erschienen. Auf der Tagesordnung stand außer einigen Wahlen noch Beschlußfassung über Festsetzung besonderer Lohnklassen für die Arbeiter des Baugewerks und Statutenänderungen. In den Vorstand wurden gewählt: als Arbeitgeber-Mitglied (an Stelle des Herrn Feierabend) Herr Seifenfabrikant Kuttner, als Arbeitnehmer-Mitglieder (an Stelle der Herren Szwankowski und Kwiatkowski) die Herren Pfefferküchler Horstman und Czwinski. Ueber die Statutenänderung konnte nicht Beschluß gefaßt werden, da der Vorstand nicht bestimmte Fassungen für die vorgeschlagenen Aenderungen vorgelegt hatte. Es wurde dies von Herrn Syndikus Kelch monirt; die Angelegenheit wurde deshalb vertagt und dem Vorstande aufgegeben, die in Aussicht genommenen Satzungsänderungen bis zur nächsten Generalversammlung in bestimmter Fassung vorzulegen. Punkt 5 der Tagesordnung wurde von der Tagesordnung abgesetzt, weil er als erledigt angesehen wurde. Trotzdem konnte die Versammlung die um 7 Uhr begonnen hatte, erst gegen ¾11 Uhr geschlossen werden.

≚ [Eine totale Mondfinsterniß] war das Ereigniß der letzten Nacht. Da das Wetter außerordentlich klar war, so war die Finsterniß sehr gut zu beobachten, und sie ist auch wohl von sehr vielen Naturfreunden und — Neugierigen beobachtet worden, trotzdem die Erscheinung erst um Mitternacht voll zur Geltung kam und Mancher sich um diese Zeit wohl lieber schon im süßen Schlummer von den „Strapazen der Feiertage" erholt haben wird. — Die Verfinsterung begann nach den astronomischen Berechnungen und für die Astronomen schon kurz nach ½10 Uhr, machte sich jedoch erst von kurz vor 11 Uhr ab deutlich bemerkbar. Gegen 12 Uhr lag die Mondscheibe völlig im Erdschatten und hatte allmählich eine kupferrothe Farbe angenommen. Es begann nun die Totalität, die bis um 1 Uhr 20 Minuten andauerte. Alsdann trat die hell leuchtende Mondscheibe langsam wieder mehr und immer mehr aus dem Erdschatten heraus. — Jene eigenthümliche kupferrothe Färbung während der totalen Verfinsterung hat zunächst den Fachgelehrten viel Kopfzerbrechen verursacht, bis man herausfand, daß sie ihren Ursprung den Lichtstrahlen verdankt, die von der Erdoberfläche in den Weltenraum zurückgeworfen; man hat es hier mit einer doppelten Anleihe zu thun und sieht lediglich erborgtes Licht von erborgtem Sonnenlicht. So lange noch eine helle Sichel leuchtet, ragt diese über den verdunkelten Theil auf beiden Seiten hinaus und gehört scheinbar einem größeren Kreise an als das Kupferlicht. Man kennt diese Erscheinung als Irradiation, sie beruht lediglich auf einer optischen Täuschung, die uns überhaupt helle Gegenstände neben dunklen von gleicher Ausdehnung größer vorkommen läßt.

= [Ueber die Feststellung der Schreibweise von Ortsnamen] dürfen, wie der Minister des Inneren in einem kürzlich ergangenen Erlaß ausspricht, landespolizeiliche Verfügungen von den Regierungs-Präsidenten nicht ohne vorhergegangene Zustimmung des Ministers erlassen werden.

+ [Briefbestellung am Neujahrstage.] Am Neujahrstage findet auf Anordnung der kaiserl. Ober-Postdirektion die Orts- und Landbriefbestellung wie an Wochentagen statt.

M [Noch mehr Sturm?] Ein Telegramm der Hamburger Seewarte von gestern Abend enthielt folgende erneute Sturmwarnung: Ein außerordentlich tiefes Minimum bei den Hebriden verursacht stürmische Südwestwinde über der Nordsee, deren Ausbreitung ostwärts wahrscheinlich ist. Die Küstenstationen haben das Signal „Südweststurm" zu geben.

Ja, sie wollte ihn sehen und erwartete ihn am Nachmittage.

Auch ihre Gedanken waren während der Nacht fast ebenso wirr und formlos gewesen, wie die seinigen.

„Was soll ich ihm sagen, wenn er kommt?" fragte sie rathlos Mrs. Ostrander. Aber obgleich Cynthia Ostranders Herz bis in das Innerste erschüttert und von tiefem Mitgefühl für sie bewegt war, schüttelte sie nur traurig den Kopf.

„Ich kann Ihnen nicht rathen, mein Liebling ich kann Ihnen nicht helfen," erwiderte sie. „In diese Angelegenheit darf kein Dritter sich einmischen, die Entscheidung muß Ihnen und ihm überlassen bleiben. Nur Sie und er können Ihre innersten Gefühle für einander, wie sie gewesen und wie sie jetzt sind, ermessen."

Auch Vivian sah ein, daß sie Recht habe. Ihr und Frank allein stand die Entscheidung zu, ob sie ihr Leben miteinander oder getrennt zubringen sollten.

Sie hatte versucht, alle ihre Kräfte zu sammeln und sich für die bevorstehende Zusammenkunft vorzubereiten und obgleich todtenbleich, als er in das Zimmer trat, wurde sie nicht ohnmächtig, wie am vorhergehenden Tage. Es war eine sonderbare Begegung, welche jetzt zwischen zwei Wesen stattfand, die durch die heiligsten Bande miteinander verbunden, angesichts des Himmels nur eins waren.

Frank schloß Vivian nicht in seine Arme, seine Lippen berührten die ihrigen nicht, er reichte ihr nicht einmal die Hand. Er ließ sich in ihrer Nähe auf den Stuhl nieder, den sie ihm anwies, und einen Moment lastete ein dumpfes, drückendes Schweigen auf Beiden.

(Fortsetzung folgt.)

V [Die Beförderung unverpackter einsitziger Fahrräder.] Die Hauptbestimmungen der neuen Dienstanweisung, aus der wir bereits einiges mitgetheilt haben, sind folgende: § 1. **Annahme und Beförderung der Fahrräder.** 1. Unverpackte einsitzige Zweiräder werden im Verkehr zwischen Stationen der preußischen Staatsbahnen in der Regel nur in Personenzügen befördert. Die Annahme der Räder erfolgt durch den Packmeister am Packwagen des Zuges. 2. Fahrräder, die nicht so sicher und dauerhaft verpackt sind, daß ihre Beschädigung während der Beförderung ausgeschlossen ist, sind als unverpackt abzunehmen. 3. Der Reisende hat das Fahrrad selbst an den Packwagen zu bringen, auf der Bestimmungsstation daselbst in Empfang zu nehmen und auf Unterwegsstationen beim Wechsel des Packwagens an den Packwagen des Anschlußzuges zu überführen. Sofern Reisende hierbei die Hülfe von Gepäckträgern oder Arbeitern in Anspruch nehmen wollen, ist diesem Ersuchen zu entsprechen. Für die Höhe der Entschädigung ist der Gepäckträgertarif maßgebend. Die Laterne und am Rade befestigtes Gepäck, mit Ausnahme der Satteltasche sind vor der Aufgabe abzunehmen. 4) Will ein Reisender, der im Besitze eines für alle Züge giltigen Fahrtausweises ist, einen von der Beförderung unverpackter einsitziger Zweiräder ausgeschlossenen Schnellzug benutzen, so kann das Rad mit einem diesem Schnellzuge vorausfahrenden oder nachfolgenden Personenzuge befördert werden, wenn es rechtzeitig vor Abgang des Zuges bei der Gepäckabfertigungsstelle aufgegeben wird. Diese hat das Rad nach Vorzeigung des Fahrtausweises und der Fahrradkarte (§ 2) auf Gepäckschein abzufertigen. Der Reisende hat die fehlende oder mangelhafte Verpackung anzuerkennen. Bei Rückgabe des Rades ist außer dem Gepäckschein auch die Fahrradkarte einzuziehen. § 2. Beförderungsgebühr. Fahrradkarten. Die Beförderung der Fahrräder erfolgt auf Grund von Fahrradkarten, die an den Fahrkarten- oder den Gepäckschaltern zu lösen sind. (Vergl. auch Ziffer 4.) Der Preis einer Fahrradkarte beträgt für jedes zur Beförderung aufgegebene Fahrrad 50 Pf., ohne Unterschied, ob der Fahrtausweis Anspruch auf Freigepäck gewährt oder nicht. Auf einen Fahrtausweis können drei Räder aufgegeben werden.

§ [Zur Vorsicht beim Gebrauch des Telephons] mahnt ein nach der „Magd. Ztg." vor kurzer Zeit vorgekommener Fall von Erkrankung. Für den Gebrauch zu Privatzwecken sind bei den Telephonen vielfach die sogenannten Umschalter angebracht, die den Strom nach einem entfernter gelegenen Läuteapparat leiten. Einen solchen Umschalter berührte ein Dienstmädchen, als es plötzlich einen heftigen Schlag erhielt und bewußtlos niedersank. Der Apparat besaß nur einen kleinen isolirenden Handgriff, wie dies ja vielfach vorkommt, und diesen Handgriff erfaßte das Mädchen mit der noch vom Scheuern feuchten Hand, während beim Abklingeln ein Strom durch den Apparat ging. Infolge der Feuchtigkeit der Hand wurde der elektrische Strom durch den Körper des Mädchens geleitet, und es traten in diesem Falle recht bedenkliche Folgen ein. Das Dienstmädchen erlitt eine halbseitige Lähmung, die im Verlaufe von vier Wochen noch nicht gehoben werden konnte. Der rechte Arm und das rechte Bein konnten abwechselnd nicht gehoben werden, und das Hören, Sehen, Riechen und Schmecken mit den rechten Hälften der entsprechenden Sinnesorgane war sehr beeinträchtigt, ja auch die Hautempfindlichkeit war auf der rechten Seite für alle Eindrücke, außer für die Wärme, so gut wie aufgehoben. Es ist also wiederholt davor zu warnen, Umschalter mit feuchten Händen zu berühren, und namentlich Kinder, Dienstboten und andere mit der Technik des Telephons weniger erfahrene sollen hierauf aufmerksam gemacht werden.

D [Statistiches aus der Erzdiözese Posen-Gnesen.] Die Erzdiözese Posen zählt gegenwärtig, wie aus einer kirchamtlichen Nachweisung zu ersehen ist, 854 298 Katholiken, 344 Parochialkirchen, 100 Filialkirchen, 86 Oratorien und öffentliche Kapellen, 67 Altarien, 25 Dekanate; zu dieser Diözese gehören weiter 442 Geistliche und 4 Philippinermönche (in Tarnowo), 235 Nonnen. Gestorben sind 16 Geistliche. Das Priesterseminar zählt 96 Kleriker. Das Posener Domkapitel besteht aus den Domherren: Wanjura als Probst, Weihbischof Dr. Likowski als Dekan, Dombek, Jedzink, Pędzinski, Szoldrski, Krepec, Echaust, Meszczynski und Tetzlaff; als Ehren-Domherren fungiren: Prälat Frieske, Kegel, Prälat Poninski und Kryzier. — Die Erzdiözese Gnesen zählt 403 901 Katholiken, 209 Parochialkirchen, 32 Filialkirchen, 54 Oratorien und öffentliche Kapellen, 37 Altarien, 17 Dekanate, 29 Kirchen-Hospitäler; ferner 227 Geistliche und 61 Nonnen. Gestorben sind 4 Geistliche. Das Priesterseminar in Gnesen zählt 29 Kleriker. Das Gnesener Domkapitel besteht aus folgenden Domherren: Dorszewski als Propst, Kraus, Weihbischof Andrzejewicz, Kwiatkowski, Spors, Prälat Simon, Dr. Dziedzinski und Prälat v. Lubienski.

☐ [Die Vollbahn Warschau-Kalisch] über Sieradz zum Anschluß an die Staatsbahn bei Ostrowo, mit Abzweigung von Sieradz nach Wieruszow, soll, wie die „Pos. Ztg." hört, zweigeleisig gebaut werden. Die neue Linie soll ihren Ausgang von Praga, einer Station der Warschau-Terespoler Bahn diesseits der Weichsel, nehmen und durch Praga über die sächsische Insel führen, von wo aus nicht weit vom Dorfe Sielierek der Strom überbrückt werden soll. Auf dem rechten Ufer der Weichsel steigt die Bahn in dem Flußthal auf das Niveau von Warschau bis Mokatow und kreuzt bei Wlochny die Linie der Warschau-Wiener Bahn, um dann weiter auf Lodz zu geführt zu werden. Mit dem Bau der Bahn soll sicher im bevorstehenden Frühjahr begonnen werden.

∞ [Postpacketdienst mit Rußland.] Seit der Einführung des Postpacketdienstes mit Rußland hat sich der Packetverkehr Rußlands mit Deutschland und den anderen Ländern erheblich gesteigert; um so drückender sind die weitgehenden Anforderungen empfunden worden, welche für Verpackung und den Verschluß an Packete ohne Werthangabe nach Rußland gestellt werden. Dem Reichs-Postamt gegenüber sind Wünsche, daß Erleichterungen zugelassen werden möchten, nicht nur von deutschen Interessenten und Korporationen, sondern auch von Postverwaltungen anderer Länder geäußert worden. Insbesondere ist in Anregung gebracht, für Packete mit Büchern oder mit einem ähnlichen Inhalt, der durch Druck oder Stoß keinen Schaden nimmt, statt der Kisten und der zu nähenden und zu siegelnden Umhüllung von Leinen oder Wachsleinwand eine Verpackung in starker Pappe für ausreichend zu erachten. Die weitgehenden Anforderungen der russischen Postverwaltung werden für die Folge nicht mehr gemacht werden. Auf Ersuchen des Reichs-Postamts in Berlin hat die russische General-Postdirektion die russischen Grenz-Postämter, welche bisher jedes den Vorschriften nicht ganz entsprechende Postpacket zurückwiesen, angewiesen, die Uebernahme von Postpacketen, deren Verpackung und Verschluß nicht genau den in Rußland hierfür bestehenden Vorschriften entspricht, für die Folge aus diesem Grunde nicht mehr zu beanstanden, sondern eine mildere Praxis in dieser Beziehung auszuüben.

(*) [Eine Fleischtheuerung] suchen manche agrarische Federn in das Gebiet der Fabel zu verweisen. Ueberzeugender aber als ihre gewundenen Erklärungen wirkt ein Rundschreiben aus agrarischen Kreisen, die „Preisliste der Schlächterei vereinigter Landwirthe in Rosenberg, Westpreußen, Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht". Darin schreibt der meistens aus Berufslandwirthen bestehende Vorstand wörtlich Folgendes: „In Folge der anhaltend hohen Schweinepreise mußten auch wir nothgedrungen einen kleinen Aufschlag eintreten lassen." — Diese Preisliste hat noch in voriger Woche der Münchener „Allgemeinen Zeitung" beigelegen.

X [Domänenverpachtung.] Im Jahre 1899 kommen folgende Domänenvorwerke zur Ausbietung: im Regierungsbezirk Marienwerder: Osterwitt mit Luchowo (730 Hektar, jetziger Pachtzins 17 259 Mark) und Schmentau (385 Hektar, 12 531 Mark), nachzuweisendes Vermögen für die Gesammtpachtung 200 000 Mark. — Im Jahre 1900 kommen zur Ausbietung: im Regierungsbezirk Marienwerder Engelsburg (655 Hektar, 17 179 bezw. 125 000 Mk.) und Seehausen (442 Hektar, 15 073 bezw. 95 000 Mk.); im Regierungsbezirk Bromberg Gonsawa mit Bergen (557 Hektar, 14017 bezw. 90 000 Mark) und Jägerndorf mit Gadow (639 Hektar 15 923 bez. 90 000 Mark).

≌ [Fernhaltung gewerblicher Anlagen von Wohnvierteln.] Das Königliche Oberverwaltungsgericht hat unter dem 3. November d. Js. eine für die Fernhaltung gewerblicher Anlagen von Wohnvierteln wichtige Entscheidung gefällt. Unter Festhaltung einer bereits früher zum Ausdruck gebrachten Auffassung hat es eine Polizeiverordnungsvorschrift für rechtsgültig erklärt, wonach, wenn Fabriken, Werkstätten mit geräuschvollem oder feuergefährlichem Betriebe oder sonstige, durch Rauch, Ruß, üblen Geruch oder schädliche Ausdünstungen lästig fallende gewerbliche Anlagen innerhalb eines Wohnviertels errichtet werden, sämmtliche zum Betriebe gehörigen Gebäude auf allen Seiten eine bestimmte Entfernung von den Grundstücksgrenzen und von der Straße einhalten müssen. (Vergl. auch Entsch. Bd. XXIII. S. 349 ff., 351, 352). Hierbei ist der Gerichtshof davon ausgegangen, daß derartige Bestimmungen der Sorge für Leben und Gesundheit des Publikums, der Sicherheit und Leichtigkeit des Verkehrs auf öffentlichen Straßen ꝛc. dienen und daher nach § 6 f und b des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850, bezw. in den neuen Provinzen der Verordnung vom 20. September 1867 gerechtfertigt seien. Dagegen erachtet er solche polizeiliche Gesichtspunkte nicht für gegeben, wenn eine Verordnung die Einhaltung eines gewissen Abstandes allgemein nur zwischen Vordergebäuden in bestimmten Bezirken vorschreibt, für jedes Gebäude aber, welches gewerblichen Zwecken dient — z. B. auch für Lagergebäude — die Wahrung dieses Abstandes von allen Nachbargrenzen, demnach nicht nur für Vordergebäude fordert. Er nimmt an, daß die Absicht, im gesundheitspolizeilichen Interesse für reichliche Zuführung von Licht und Luft zu sorgen, hier nicht obgewaltet haben kann, weil dann, wie für Vordergebäude, so auch für die Seiten- und Hintergebäude allgemein und nicht nur in Bezug auf gewerblichen Zwecken dienende Baulichkeiten, ein Abstand von der Nachbargrenze hätte vorgeschrieben werden müssen, und bezeichnet eine Bestimmung dieser Art als nicht rechtsgültig. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat von dieser Entscheidung den nachgeordneten Behörden zur Beachtung beim Erlasse von Baupolizeiverordnungen Kenntniß gegeben.

" [Nachstehende Entscheidungen des Kammergerichts] von grundsätzlicher Bedeutung theilt die „Volksztg." mit: Die Polizeibehörde ist nicht berechtigt, von Geschäftsinhabern orthographische Aenderungen der Firmenschilder zu verlangen. — Ein Fleischer hat an den Nachmittagen der Sonntage in einer Gastwirthschaft von einer festen Verkaufsstelle aus Würstchen zum Genuß auf der Stelle verkauft und war verurtheilt worden. Das Kammergericht sprach den Angeklagten frei, da die Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe auf Speisewirthschaften — um eine solche handle es sich hier — keine Anwendung finden.

** [Neuer Ankerverein.] Von Ende April n. J. ab wird hier ein neuer, zweiter Ankerverein ins Leben treten. Der Dampferbesitzer Wald aus Tilsit war, wie man uns mittheilt, in den Feiertagen hier anwesend und traf die vorbereitenden Schritte für das Unternehmen, indem er sich hiesige Schiffer mit ihren kleinen Kähnen kontraktlich sicherte. Vorläufig haben sechs Schiffer den Kontrakt unterschrieben.

Ⓥ [Polizeibericht vom 28. Dezember.] Gefunden: Eine schwarze Ledertasche mit Inhalt, ein Regenschirm und ein Spazierstock am Hauptbahnhof; ein türkisches Tuch auf dem Neustädtischen Markt, abzuholen von Elbert, Elisabethstraße 1. — Zugelaufen: Ein Foxterrier bei Jestrimski, Grabenstraße 2; ein desgl. bei Hirschberger, Breite- und Brückenstraße-Ecke. — Verhaftet: Fünf Personen.

§ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,21 Meter über Null, Wasser noch steigend, Eisgang stärker. Der Trajektdampfer „Thorn" wird jetzt auf der Schiffbaustelle von Gannott auf Schlipp gebracht, um den Boden abkratzen und etwaige schadhafte Stellen reparieren zu können. Auch wird der Boden innen und außen neu gestrichen.

Vermischtes.

Sultan Abdul Hamid hat das Weihnachtsfest nicht vorüber gehen lassen, ohne einen neuen Beweis seiner Freigebigkeit zu liefern. Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, sandte der Sultan als Weihnachtsgeschenk der deutschen Kaiserin ein Reitpferd und der kleinen Prinzessin Viktoria Luise ein Ponnygespann mit einem kleinen Wagen.

Ueber Zolas Flucht aus Paris nach England wird jetzt erzählt: Zola, der kein Wort englisch konnte, wurde ein Zettel mitgegeben, auf dem deutlich „Charing Croß Station" stand. Mit Hilfe englischer Polizisten wurde der reichlich mit Mitteln Versehene an die richtige Station gebracht, von wo aus er ein Dorf erreichte. Im Wirthshause erkannte ihn die Tochter des Besitzers. Der Vater sagte dem Kinde, es müsse sich irren, und dieses schwieg sechs Wochen lang, bis Zola nach Middlesex ging. Zola hielt sich an fünf verschiedenen Orten auf; er ist voller Bewunderung für die in England gefundene Aufnahme.

Der ehemalige Kammerdiener des Fürsten Bismarck, Pinnow, soll sich mit einer Friedrichsruher Dame verlobt haben.

Auf der Raxalp von Geburtswehen überrascht wurde eine junge Touristin; sie schenkte einem Knaben das Leben. Ihre Situation ist gefährlich, weil die Hütte, in der Mutter und Kind liegen, Schneestürmen ausgesetzt ist.

In Charlottenburg ermordete der Barbier Busse eine Prostituirte. Er ist verhaftet.

Auch eine häusliche Schularbeit. Die Klagen über Ueberbürdung der Kinder durch die Schule werden oft und gewiß nicht mit Unrecht, als übertrieben zurückgewiesen. Was soll man aber dazu sagen, daß eine Lehrerin — wie der „Freis. Ztg." aus Sprottau mitgetheilt wird — ihren Schülerinnen die Aufgabe stellte, 120 von 3 487 332 so oft abzuziehen, bis die Differenz kleiner als 120 ist? Das giebt nicht weniger als 29 061 Subtraktionsexempel. Hat die Lehrerin sich vielleicht klar gemacht, wieviel Zeit dazu gehört, um die Aufgabe zu lösen?

Die Yacht der Königin von England „Delphin" ist am Freitag im Hafen von Portsmouth mit einem Dampfer zusammengestoßen, wobei das ganze Vordertheil der königlichen Yacht fortgerissen wurde.

Beinahe Rittergutsbesitzer geworden wäre nach dem „Hannov. Cour." der als größter Soldat der preußischen Armee bekannt gewordene Wilhelm Ehmke aus Wolfsee bei Kiel. Nachdem in einigen Blättern das Bild des großen Mannes erschienen war, hatte eine anscheinend etwas exzentrische Dame in der Reichshauptstadt dem gegenwärtig als Bierfuhrmann der Kieler Aktienbrauerei angestellten Reservegardisten eine Anzahl duftender Billets zugesandt, in denen sie ihm ihr Herz nebst 50 000 Mark zur Gründung eines Geschäfts in Berlin und, falls er das Landleben vorziehen sollte, ein ererbtes Rittergut zu Füßen legte. Diese Anträge erschienen unserem Hünen ebenso angenehm wie ehrenvoll, und als nun gar das reichlich bemessene Reisegeld eintraf, warf er sich in einen nagelneuen Bräutigamsanzug und fuhr nach der Residenz, von seiner Zukünftigen mit offenen Armen empfangen. Nachdem man sich der gegenseitigen Zuneigung versichert, wurden zunächst die Freuden der Hauptstadt im Fluge gemeinsam durchkostet. Das ging so zwei Tage lang, am dritten Tage aber kam unser praktischer Riese dringend auf den geschäftlichen Theil zurück. Da gestand die liebetrunkene Braut, daß es mit den 50 Tausend stark haperte, und das Rittergut schien auf einer noch unentdeckten Insel zu liegen. Plötzlich ernüchtert, wandte der Reservegardist der Hauptstadt und der Pseudogutsbesitzerin den Rücken.

Die lebendige Kraft der Meereswellen zum Antriebe von Booten auszunutzen, ist, wie berichtet wird, nach einer Reihe von Versuchen dem Sekretär der zoologischen Station in Neapel, Herrn Lindner gelungen. Der Erfindungsgedanke entwickelte sich aus der Beobachtung schwimmender Fische, und der als Propeller in Anwendung gebrachte Apparat erinnert auch an eine Fischflosse. In einfacher Weise wird bei dieser Erfindung am Hintertheil des Bootes eine kräftige Stange im rechten Winkel zur Längsachse befestigt, an welcher nach hinten laufende längere elastische Stahlstreifen angeordnet sind. Wird nun das Boot durch eine Welle gehoben, so wird das hintere freie Ende nach oben gehoben und das an der Fläche emporgedrängte Wasser wirkt vorwärtstreibend auf das Boot. Tritt dann die Stahlflosse wieder in ihre Normalstellung, so drängt sie das Wasser zurück und wirkt auch dadurch wieder vorwärtsbewegend auf das Boot.

Mark Twain und Clevelands Tochter. Vor einigen Jahren, so erzählt „Ladies Home Joural", erschien Mark Twain im Consulat der Vereinigten Staaten zu Frankfurt a. M. und fand zu seinem Erstaunen den Generalcapitän Mason damit beschäftigt, seine Bücher, Papiere sowie Habseligkeiten einzupacken. „What's up", fragte Mark Twain. „Meine Zeit ist um", antwortete Mason heiter. „Wir haben einen demokratischen Präsidenten, und da ich Republikaner bin, so habe ich meine Stellung an einen guten Demokraten abzugeben, der bald für Frankfurt ernannt sein wird." „Das ist aber wirklich unerhört!" rief Mark Twain aus, verließ das Consulat und wendete sich nach seinem Hotel, wo er folgenden Brief an die damals einjährige Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Ruth Cleveland schrieb: „Meine theure Ruth! Ich gehöre zu den „Mugwumps", und eine der strengsten Regeln unseres Ordens verbietet uns, Staatsbeamte um Gefälligkeiten zu bitten oder Freunde für ein Amt zu empfehlen. Es ist jedoch ganz harmlos, wenn ich diese freundlichen Zeilen an Dich richte, um Dir zu sagen, daß Dein Vater im Begriff ist, ein großes Verbrechen zu begehen, indem er den besten Consul, den ich kenne (und ich kenne sehr viele), aus seinem Amte jagen will, nur weil er Republikaner ist und ein Demokrat seinen Platz haben will." Und dann erzählte Mark Twain, was er von Capitän Mason und seiner amtlichen Thätigkeit wußte, und fuhr weiter fort: „Ich selbst kann mich nicht an den Präsidenten wenden, wenn Du aber nächstens Gelegenheit hast, mit Deinem Vater über Amtssachen zu sprechen, so bitte ich Dich, den Fall Mason zu erwähnen, und ihm zu sagen, wie ich über eine Regierung denke, die ihre besten Beamten in solcher Weise behandelt." Drei oder vier Wochen später erhielt Mark Twain ein kleines Couvert mit dem Poststempel Washington in dem ein Brief in Clevelands eigener Handschrift und folgenden Inhalts steckte: „Miß Ruth Cleveland bestätigt dankend den Empfang von Mr. Twains Brief und bemerkt, daß sie sich die Freiheit genommen hat, ihn dem Präsidenten vorzulesen, der Mr. Twain bestens für seine Mittheilung danken läßt und ihm die Versicherung giebt, daß Capitän Mason auf seinem Frankfurter Posten verbleiben wird. Auch wünscht der Präsident, M. Twain zu verständigen, daß falls er noch einige andere Fälle ähnlicher Art wüßte, er ihm umgehend schreiben möchte, wodurch er ihn sehr verbinden würde."

Neueste Nachrichten

Berlin, 28 Dezember. Der Reichstag wird sich aller Voraussicht nach mit der Stellung der Aerzte bei den Krankenkassen, insbesondere mit der freien Aerztewahl zu beschäftigen haben.

Herne, 27. Dezember. In der Zeche „Friedrich der Große" fand heute eine Explosion schlagender Wetter infolge gesetzwidriger Oeffnung einer Sicherheitslampe statt. **Acht Bergleute wurden zum Theil schwer verletzt; getödtet wurde Niemand.**

Budapest, 27. Dez. Es verlautet, Horanszky habe auch den Honvedminister Baron Fejervary gefordert. (Das kann ja eine nette Metzelei werden!)

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. Dezember um **7** Uhr Morgens: + 1,22 Meter Lufttemeratur: — 2 Grad Cels. Wetter: heiter Wind: S. Bemerkungen: schwaches Grundeistreiben.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Donnerstag, den 29. Dezember: Meist bedeckt, Dunst, Frost. Strichweise Schnee.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 17 Min., Untergang 4 Uhr 6 Min.
Mond-Aufg. 4 Uhr 42 Min. Nachm., Unterg. 8 Uhr 33 Min Vorm.

Freitag, den 30. Dezember: Bedeckt, wärmer, Schneefälle Nebel.
Sonnabend, den 31. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, kalt, lebhafter Wind. Strichweise Schnee, Sturmwarnung.

Berliner telegraphische Schlußkurse.

	28. 12.	27. 12.		24. 12.	27. 12.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandbr. $3^1/_2$%	99,20	99 25
Russ. Banknoten.	216,—	216,—	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,70	—,—	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	100 25	100,40
Oesterreich. Bankn.	169,4	169 90	Türk. 1% Anleihe C	27,20	27,—
Preuß. Consols 3 pr.	94 75	95,—	Ital. Rente 4%	93,50	93,60
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	101,60	101 60	Rum. R. v. 1894 4%	92,46	92,40
Prß. Consols $3^1/_2$% abg	101,50	101,60	Disc. Comm. Antheile	197 90	197,10
Dtsch. Reichsanl. 3%	94,20	94,30	Harp. Bergw.-Act.	177,30	177,30
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	101,50	101,60	Nordd. Creditanstalt-Act.	127,75	127,50
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92,—	92 —	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	—.—	—.—
„ „ $3^1/_2$% „	99,60	99,7	Weizen: loco i. New-York	80,$^3/_8$	—,—
			Spiritus 50er loco.	58 30	59,80
			„ 70er „	39,—	40,20

Wechsel-Diskont 6%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 7%.
Londoner Diskont um $2^1/_2$% erhöht.

Am 26. d. Mts., Abends 10½ Uhr entriß mir der unerbittliche Tod meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Schwägerin

Martha Rippert

geb. **Utke**

im Alter von 35 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Mocker, d. 28. Dezember 1898

Im Namen der Hinterbliebenen
Josef Rippert.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Mocker, Lindenstraße 27 aus nach dem St Georgenkirchhof, statt.

Polizeil. Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute ab bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn, den 28. Dezember 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Langbein's

KREBS-EXTRACT
„MONOPOL"

giebt

die besten Krebssuppen der Welt.

Vollständiger Ersatz für Krebse. Präparirt aus frischen u. allerbesten Krebsen. Die Krebssuppen davon schmecken delicat, und die Zubereitung derselben spart viel Zeit und Mühe. Stets fertig zum Gebrauch.

Prämiirt in Paris u. Hamburg mit der grossen silbernen Medaille u. auf den Bremer und Bochum. Kochkunst-Ausstellungen als einzig in seiner Art.

Langbein's Krebs-Extract

ist für jeden Haushalt unentbehrlich und ist derselbe für Mahlzeiten, sowie zur Pflege für Erwachsene und Kinder als stärkendes und billiges Nahrungsmittel zu empfehlen.

In Dosen à 60 Pfg., à Mk. 1.— und à Mk. 1.80.

Zu haben in Thorn in der Haupt-Niederlage von:

Adolf Majer, Drogerie:
Br eitestrasse 6.

Central-Bureau, Hamburg.
Poggenmühle 11/12.

Hausbesitzer-Verein.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Elisabethstr. 1 1. Et. 7 Zim. 1500 M.
Mellien- u. Schulstraßen-Ecke 19, 1. Et 6 Zimmer 1100 M.
Seglerstr. 25 1 Et. 7 Zim. 1100 M.
Mellienstr. 89 2. Et. 6 Zim. 1050 M.
Baderstr. 7 1. Et, 6 Zim 1000 M.
Brückenstr. 20 2. Et. 6 Zim. 950 M.
Baderstr. 19 1. Et. 4 Zim. 900 M.
Culmerstr. 22 2. Et. 6 Zim. 900 M.
Mellienstr. 136 1. Et. 6 Zim. 800 M.
Brombergerstr. 41, 6 Zimmer 750 M.
Baderstr. 10 1. Et. 6 Zim. 730 M.
Culmerstr. 10 1. Et. 5 Zim. 700 M.
Gerechtestr. 5 3. Et 4 Zim. 660 M.
Baderstr. 20 2. Et. 4 Zim. 600 Mk.
Schulstr. 1 1. Et. 4 Zim. 580 M.
Baderstr. 2 3. Et. 6 Zim. 575 M.
Schillerstr. 8 3 Et. 5 Zim. 550 M.
Brückenstr. 40 1. Et. 4 Zim. 550 M.
Schillerstr. 8 3. Et. 5 Zim. 550 M.
Seglerstr. 22 3. Et. 3 Zim. 540 M.
Culmerstr. 10 2. Et. 4 Zim. 525 M.
Baderstr. 2 1. Et. 4 Zim. 525 Mk.
Breitestr. 38 2. Et. 3 Zim. 500 M.
Baderstr. 23 3. Et. 5 Zim. 500 M
Coppernikusstr. 9 1. Et. 4 Zim. 500 M.
Strobandstr. 4 2 Et. 3 Zim. 450 M.
Altst. Markt 12 2. Et. 4 Zim. 450 M.
Schillerstr. 19 4 Et. 4 Zim. 420 M.
Junkerstr. 7 1. Et. 3 Zimm. 400 M.
Gerstenstr. 8 1. Et. 3 Zim. 400 M.
Schul- u. Mellienstr. 93 1. Et. 3 Zimmer 400 M.
Altstädt. Markt 27 3. Et. 4 Z. 380 M.
Brückenstr. 8 Geschäftskeller mit Wohnung 360 M.
Seglerstr. 25 2. Et. 2 Zim. 360 M.
Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke 4 Et. 3 Zimm. 350 M.
Bäckerstr. 43 1. Et. Entr. 2 Zim. 350 M.
Baderstr. 14 part. Kontor 300 M.
Baderstr. 2 2. Et. 2 Zim. 300 M.
Gerechtestr. 5 3. Et. 2 Zim. 300 M.
Gerechtestr. 35 4 Et. 2 Zim. 250 M.
Brombergerstr. 96 Stall u. Rem. 250 M.
Brückenstr. 40 part., 1 Flurl. 240 M.
Mauerstr. 61 1 Et. 2 Zim. 240 M
Mellienstr. 89 3. Et. 2 Zim. 200 M.
Heiligegeiststr. 7/9 Wohnungen 150—250 M
Schulstr. 21 3 Et. 1 Zim. 150 M.
Brückenstr. 8 Pferdestall 120 M.
Baderstr. 22 3. Et. 1 Zim. 108 M.
Schillerstr. 8 3 Et. 2 Zim. 40 M.
Breitestr. 25 2 Et. 2 mbl. Zim. 36 M.
Schloßstr. 4 2 möbl. Zimmer 30 M.
Schloßstr. 4 1. Et. 1 mbl. Zim. 15 M.
Elisabethstr. 4 Laden mit Wohnung.
Baderstr. 2 2 Et. 7 Zim. (auch geth.)
Baderstr. 12 großer Stall.

Neujahrs-Karten

in großer Auswahl

empfiehlt die Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Keine kalten Füsse mehr!

!! Sensationelle Erfindung !! !! Noch nie dagewesen !! !! Vollendete Neuheit !!

!Gestrickte „Laves"-Schuhe und -Stiefel!

!Epochemachende Neuheit! !Einzig in seiner Art! !Der allerwärmste Haus- und Strassenschuh!

Unübertrefflich an Güte und Haltbarkeit, ausdünstungsfähig, warm anschmiegend, weich, mollig, elastisch, bequem, elegant und unverwüstlich. **Kein Druck** bei **Ballen** und sonstigen Beinschäden mehr. Einzig mögliches Schuhwerk für **Gicht-** und **Rheumatismuskranke,** von hohem hygienischen Werth für Schweißfußleidende. — !! **Man versuche und überzeuge sich!!**

!Einziges Zukunfts-Schuhwerk der Welt! !Garantirt nur prima Reinwolle in Verwendung!

!Keine haltlose Reclame, wirklicher Thatbestand!

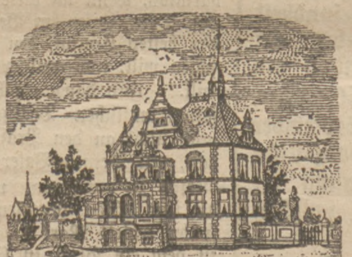
!!Gesetzlich geschützt und patentirt!!

Zu haben bei: **Gebrüder Prager,** Breitestraße 32.

Johannes Cornelius,

Architect,

THORN, Brombergerstrasse No. 16/18.



Baugeschäft u. Brunnenbau-Anstalt

für

Senk- und Tiefbohrbrunnen.
Stuck- u. Cementwaaren-Fabrik.
Baumaterialien-Handlung.
Technisches Bureau für Architectur u. Hochbau.
Anfertigung sämmtlicher
Zeichnungen, Kostenanschlägen, statischen Berechnungen, Werth- und Feuertaxen.
Uebernahme von Bauleitungen.
Specialität: *Fassadenzeichnungen.*



Neujahrs-Gratulations-Karten,

Visiten-, Verlobungs-, Einladungs- und Menu-Karten

in verschiedensten Formaten in ein- u. mehrfarbigem Druck

empfiehlt die

Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.

Bestellungen beliebe man rechtzeitig aufgeben zu wollen.



Harzer Kanarienvögel
(liebliche Sänger)
empfiehlt
G. Grundmann,
Breitestr. 37.



NAHRUNG

für Kinder, Kranke, Magenleidende.
Enthält kein Mehl.
Bester Ersatz für Muttermilch.
Zu haben in allen Apotheken, Drogerien oder direct durch das General-Depot

J. C. F. Neumann & Sohn,
Berlin W. Taubenstr. 51—52.
Hoflieferanten Sr. Maj. d. Kaisers u. Königs.

LOOSE

zur **Großen Lotterie Baden-Baden.** Ziehung am 31. Dezember 1898. Hauptgewinn i. W. von 30 000 Mark. Loose à **1,10** Mk.,

zur **Berliner Pferde-Lotterie** Ziehung am 19. Januar 1899. Loose à **1,10** Mk.

sind zu haben in der

Expedition der Thorner Zeitung.

1898er
Gemüse-Conserven

offerirt billigst

S. Simon.

Gründliche kaufmännische Ausbildung

kann in **nur drei Monaten** erworben werden.

Institutsnachrichten gratis.

Königl. behördl. konzeß Handels-Lehr-Institut

Otto Siede, Elbing.

Sie glauben nicht

welchen **wohlthätigen** u. **verschönernden Einfluß** auf die Haut das tägliche Waschen mit:

Bergmann's Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Dresden**

hat. Es ist die **beste Seife** für **zarten, rosigweißen Teint,** sowie gegen alle **Hautunreinlichkeiten.** à Stück 50 Pf. bei: **J. M Wendisch Nachflg.,** Seifen-Fabrik u. **Paul Weber,** Drogen-Handlg

---

Möbl. Zim. z. verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Bin zurückgekehrt und nehme meine Praxis wieder auf.

Dr. Wentscher.

Zurückgekehrt.

Dr. med. Stark,

Specialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8.
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß** ꝛc. durch d. tägl. Gebrauch von:

Theerschwefel-Seife

von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** à St. 50 Pf. bei: **J. M. Wendisch Nachf**

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

In meinem Hause, Baderstraße 24, ist vom 1. Januar ab evtl. später die

III. Etage

zu vermiethen. 3960

S. Simonsohn.

Eine kleine Mittelwohnung

von 3 Zimmern, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Eleg. möbl. Zimmer

zu vermiethen **Breitestraße 11,** IV.

Kleine freundl. Wohnung

vom 1. April an ruhige Miether zu verm.
5112 **Strobandstraße 17.**

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122

Schul-. u Mellienstr.-Ecke 19

Eine Wohnung, 1 Etage, 4 Zimmer, Speisekammer, Mädchenstube, Bodenkammer nebst Zubehör, gemeinschaftliche Waschküche für 525 Mk. vom 1. April zu verm., ferner **gewölbter Keller** im Zwinger und **2 Stallungen** vom 1. April. **Louis Kalischer**

Möbl. Zimmer für 1 auch 2 Herren, auf W. m. Beköst. zu v. **Tuchmacherstr 4.**

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Möbl. Zimmer mit Kabinet zu vermieth. **Bäckerstraße 45.**

Die Wohnung, II. Etage, 2 Zimmer nach vorn. von sofort zu vermiethen.

Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Sehr gut möbl. Zimmer

nebst Kabinet zu vermiethen.
4309 **Coppernikusstraße 20,** 1 Tr.

---

7 Zimmer nebst Balkon, allem Zubehör in der 2. Etage vom 1. April zu vermiethen, oder auch 5 Zimmer auf derselben Seite. **Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

---

1 Laden

auch zum Comtoir geeignet, zu vermiethen.

A. Kirmes.

Sing-Verein.

Uebung am 29. Dezember fällt aus.

Landwehr-  **Verein.**

Freitag, den 30. Dezember cr., Abends 8 Uhr

im Saale des Victoria-Gartens,



Wurstessen,

mit nachfolgendem

TANZ

für die Mitglieder deren Angehörige und die eingeladenen Gäste.

Der Vorstand.

Zum Sylvester-Abend,
auch zum Geburtstage Sr. Majestät,
halte ich meinen

Saal

für **kleinere Gesellschaften** bestens empfohlen. **W. Moebius.**

Zum Sylvester

empfehle:

Düsseldorfer
Punsch.

M. Kalkstein v. Oslowski.

Düsseldorfer

Kaiser-
Royal-
Burgunder-
Ananas-
Erdbeer-
Rum-
Arrac- *und*
Schlummer-

Punsch-Essenzen

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Ballfächer

in grosser Auswahl.

Thorner Schirmfabrik,
Breite- und Brückenstr.-Ecke.

Eine erstklassige

Feldbahnfabrik,

welche auch Kleinbahnwagen u. Weichen in ihren eigenen Werkstätten herstellt, sucht für **Thorn** und Umgegend einen **durchaus tüchtigen**

Vertreter

welcher möglichst auch einen passenden Lagerplatz zur Verfügung hat.

Offerten sub **X Y 5137** befördert die Expedition dieser Zeitung.

Steinschläger

zum Kopfsteinschlagen, bei dauernder Beschäftigung, sucht

L. Kollat,
Steinsetzmeister Lissa i. P.

---

1 große Wohnung

vom 1. April 1899 **Seglerstr. 25** zu verm.

Möbl. Zimmer

mit auch ohne Pension, auch Burschengelaß, zu haben **Brückenstraße 16,** 1 Tr. r.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.